

# Diese Hilfe ist keine Eintagsfliege Diese Bilanz zieht die Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe

Noch immer unterstützen Menschen aus den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe Notleidende, die seit der Flutkatastrophe an der Ahr am 14. Juli 2021 vor den Trümmern ihrer Existenz stehen.



TOBIAS SCHEFFE (VORN) UND GERD KELLERSHOHN KÜMMERTEN SICH 2021 UM DIE VON WASSER UND SCHLAMM GESCHUNDENEN BÄNKE DER KAPELLE IN WALPORZHEIM. DAS GOTTESHAUS WIRD NACH WIE VOR SANIERT. FOTOS: ANJA BIELER-BARTH/PRIVAT

Von Anja Bieler-Barth

SIEGEN/OLPE/ALTENKIRCHEN. Überflutete Straßen, in sich zusammenbrechende Häuser, fassungslose Menschen vor den Trümmern ihrer Heimat, tiefe Trauer über den Verlust geliebter Menschen: Zwei Jahre ist es nun her, dass die katastrophale Flut Gebiete in unserer Nachbarschaft heimgesucht hat, darunter das Ahrtal. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier besuchte jüngst Ahrweiler, auch um die Botschaft zu verkünden: „Wir haben die Menschen nicht vergessen.“

Auch aus dem Kreis Siegen-Wittgenstein machten sich schnell Menschen auf den Weg, um zu helfen. Immer wieder berichtete die SZ über Einsätze, Spenden, zwischenmenschliche Begegnungen, die aus vormals Fremden Freunde werden ließen. Wie sieht es zwei Jahre nach der Katastrophe aus? Es zeigt sich: Viele Hilfen sind keine Eintagsfliegen gewesen. Kontakte haben Bestand, Unterstützung – ob praktisch oder seelisch – tut nach wie vor gut.

„Wir stehen in Kontakt mit Winzern im Ahrtal und planen für Oktober unseren dritten Arbeitseinsatz“, sagt Wolfgang Narjes, der viele Jahre lang Präsident des Siegerländer Weinkonvents war und bundesweit in der Winzer-Szene gut vernetzt ist. In Dernau hegt Michael Kriechel seine Weinberge. Ihm soll bei der Weinlese wieder unter die Arme gegriffen werden.

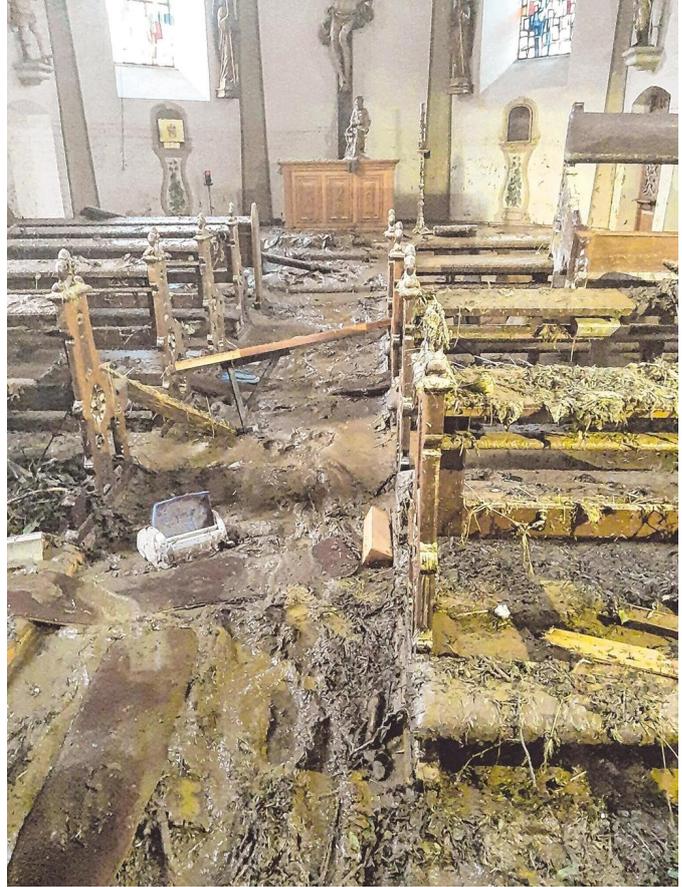
Wolfgang Narjes aus Buschhütten zieht den Hut vor der unermüdlichen Beharrlichkeit, mit der sich die Menschen in den betroffenen Regionen für den Wiederaufbau einsetzen. „Daher ist es wichtig, weiterhin zu helfen, ihnen zu zeigen: Ihr seid nicht allein.“

„Michael Kriechel berichtete von rund 60.000 Liter Rotwein, die ihm damals davongeschwommen sind.“ Beim Anfang September anstehenden Kreuztaler Weindorf werde auch endlich wieder das Ahrtal vertreten sein, freut er sich: Auch dies sei eine gute Möglichkeit, die geschundene Region zu unterstützen.

Nach wie vor aktiv und regelmäßig präsent sind Mitglieder der Sieg-Ahr-Hilfe mit Sitz in Siegen. Der harte Kern bestehe aus sechs bis acht Leuten, sagt Bernd Mäckeler. Bei Bedarf stünden aber die Namen von deutlich mehr Helfern auf der Liste. Der Kontakt zu den in Not geratenen Menschen sei nie abgerissen. „Aktuell helfen wir einer Gastronomen-Familie aus dem Örtchen Schuld beim Neustart.“ Sie habe ihr Domizil in den Fluten verloren und an anderer, sicherer Stelle ein leerstehendes Gasthaus gekauft. „Zum Glück waren sie versichert.“

Im Erdgeschoss investierten sie in ihren Betrieb, für die Wohntage aber reichte das Geld nicht mehr aus. „Sie haben keine gescheiterten Räume für sich und ihre Kinder. Dort helfen wir aus“, sagt Mäckeler. „Was wir anfangen, das bringen wir auch zu Ende. Mit Leuten vom Fach. Das ist unser Anspruch.“ Wer helfen möchte, der findet auf der Homepage (<https://ahr-sieg-hilfe.de>) Ideen: Sach- und Geldspenden sind willkommen.

Es gibt aber auch Listen, in die man sich eintragen kann, wenn man handwerklich oder beim Transport helfen möchte.



TOBIAS SCHEFFE (VORN) UND GERD KELLERSHOHN KÜMMERTEN SICH 2021 UM DIE VON WASSER UND SCHLAMM GESCHUNDENEN BÄNKE DER KAPELLE IN WALPORZHEIM. DAS GOTTESHAUS WIRD NACH WIE VOR SANIERT. FOTOS: ANJA BIELER-BARTH/PRIVAT

Bernd Mäckeler erfährt auch immer wieder von der seelischen Not der Menschen, die ihr Hab und Gut verloren haben, die Nerven bei der Auseinandersetzung mit Versicherungen und der Bürokratie lassen. Er berichtet von traumatisierten Ahrtalern, die daran zerbrochen seien. Mäckeler plädiert: „Wir dürfen die Menschen nicht allein lassen.“ Diese Katastrophe in unserer Nachbarschaft, so sagt er, „hätte auch uns treffen können“.

Auch Mark Brüser aus Gerlingen war 2021 recht schnell nach der Unheil bringenden Nacht nach Dernau aufgebrochen. Er sammelte Geld, von dem vor allem Baumaterial und Maschinen angeschafft wurden. Über 15.000 Euro wurden so sinnstiftend eingesetzt. Der Maschinenschlosser verbrachte mit Freunden mehrere verlängerte Wochenenden in Mayschoß, um sein handwerkliches Geschick einzubringen.

Zuletzt war er im Februar aktiv. „Da habe ich gespendetes Brennholz runtergefahren“, sagt Brüser. „In vielen Häusern liefen da noch immer keine Heizungen.“ Über soziale Medien stehe er noch in Kontakt mit einigen Menschen. Regelmäßige Einsätze aber seien nicht mehr geplant.

Im nördlichen Siegerland lagern derweil noch immer die Kirchbänke aus der St.-Josef-Kapelle in Walporzheim. Gemeinsam mit Gerd Kellershohn und Schreibern der Tischler-Innung Westfalen-Süd hatte Tobias Scheffe 2021 dafür gesorgt, dass die völlig von Schlamm und Wasser in Mitleidenschaft gezogenen Möbel saniert wurden.

Die Renovierung der Kapelle sei noch immer nicht abgeschlossen. Erst wenn dies der Fall ist, können die Bänke wieder zurückgebracht werden. Scheffe wird bald wieder ins Ahrtal reisen: Er plant, dem Ort eine Gedächtnisbank zu stiften. Wenn er den richtigen Standort gefunden hat, möchte er loslegen.

Wie kann man helfen? Bundespräsident Steinmeier legte den Bundesbürgern nahe, wofür auch Tobias Scheffe schon appelliert hatte: „Macht Urlaub im Ahrtal!“

Zwei Jahre nach dem verheerenden Hochwasser in Rheinland-Pfalz und NRW zieht die Diakonie Katastrophenhilfe Rheinland-Westfalen-Lippe eine positive Zwischenbilanz: 25,2 Millionen Euro Spendengelder wurden bereits ausgegeben, 21,2 Millionen Euro sind für laufende und weitere Projekte gebunden, heißt es in einer Pressemitteilung. „Wir können heute sagen: Die Spenden sind bei den Betroffenen angekommen, und wir können vorausschauend auch in den kommenden zwei Jahren tatkräftig unterstützen“, sagt Martin Keßler, Leiter der Diakonie Katastrophenhilfe.

„Unsere Wiederaufbaugelder fließen da, wo weiterhin Finanzierungslücken bestehen. Wir stellen bis zu 25.000 Euro pro Haushalt zur Verfügung, wenn zum Beispiel Familien beim Eigenanteil finanziell überfordert sind“, erklärt Markus Koth, Fluthilfe-Koordinator der Diakonie.

Die Diakonie Katastrophenhilfe Rheinland-Westfalen-Lippe hat zehn mobile Teams im Einsatz. Sie kontaktieren Betroffene, klären über finanzielle Hilfen auf und begleiten Antragsprozesse – aber vor allem die betroffenen Menschen dahinter. Weitere Infos: [www.diakonie-rwl.de](http://www.diakonie-rwl.de)

Wir dürfen die Menschen nicht  
allein lassen. Diese Katastrophe  
hätte auch uns treffen können.

Bernd Mäckeler

Sieg-Ahr-Hilfe Siegen

---